

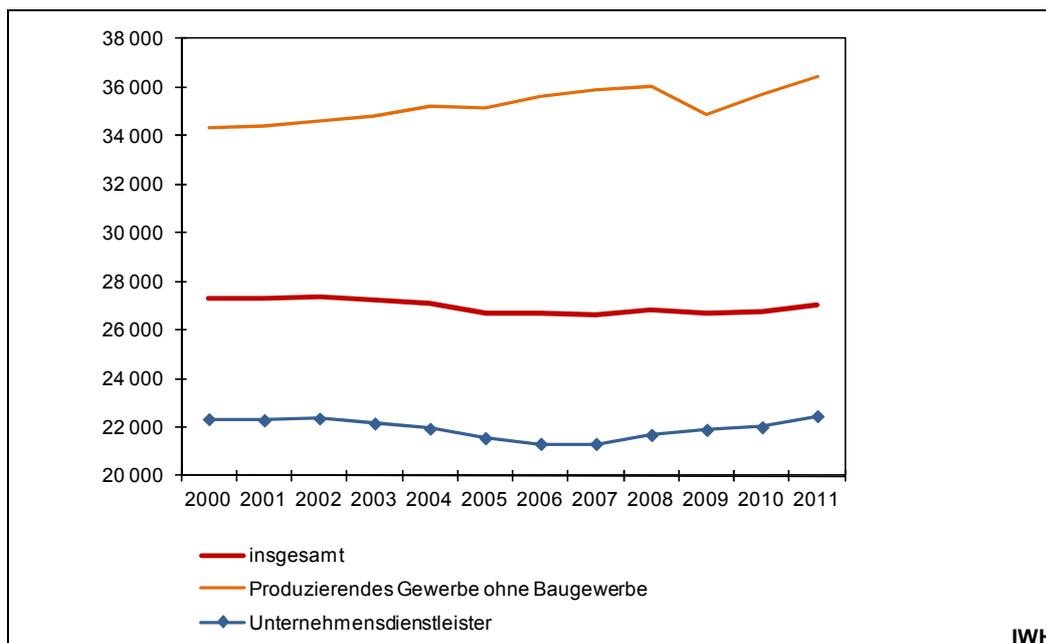
IWH-Pressemitteilung 22/2012

Halle (Saale), den 26. Juni 2012

Löhne in Deutschland: Spreizung zwischen den Branchen nimmt zu

In den letzten Jahren haben sich in Deutschland Niedrig- und Hochlohnbranchen herausgebildet. In den exportierenden Bereichen – die sich hauptsächlich im Produzierenden Gewerbe befinden – sind die Löhne stärker gestiegen als in vielen Dienstleistungsbereichen. Insgesamt sind die Reallöhne je Arbeitnehmer im vergangenen Jahrzehnt jedoch gesunken oder stagnierten. Dadurch sind sowohl die verfügbaren Einkommen als auch der private Konsum insgesamt schwächer gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt.

Abbildung:
Reale Jahreseffektivverdienste je Arbeitnehmer in Deutschland
- in Euro -



Quellen: Statistisches Bundesamt; Darstellung des IWH.

Die Bedeutung der Tariflöhne für die Effektivlohnbildung hat abgenommen. Im Jahr 2011 waren nur noch 31% aller Betriebe in Deutschland an einen Tarifvertrag gebunden (2008: 35%). Auch die Einführung von Arbeitszeitkonten, die Beschäftigung von Leiharbeitern, außertarifliche Zusatzvergütungen, Prämien für die Stammebelegschaft und andere zusätzliche Lohnbestandteile können zu einer verstärkten Spreizung der Effektivlöhne je Stunde führen. Die seit Jahren anhaltende Ausweitung der Teilzeitarbeit schlägt sich hingegen im Jahresverdienst nieder und führt zu wachsenden Verdienstunterschieden je Arbeitnehmer.

Sperrfrist:

27. Juni 2012
13:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+49 345 7753 738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:

Birgit Schultz
Telefon:
+49 345 7753 818
E-Mail:
bsc@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (BMWi),
Bundesministerium für
Arbeit und Soziales
(BMAS)

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Löhne, Lohnentwicklung,
Arbeitsmarkt

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Veröffentlichung:

SCHULTZ, BIRGIT: Im Fokus: Löhne in Deutschland: Spreizung zwischen den Branchen nimmt zu, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (6), 2012, 176-179.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Birgit Schultz

Tel.: +49 345 7753 818, E-Mail: Birgit.Schultz@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.